

# PHARMA-BRIEF

Rundbrief der BUKO Pharma-Kampagne

Mitglied von Health Action International

ISSN 1618-0933

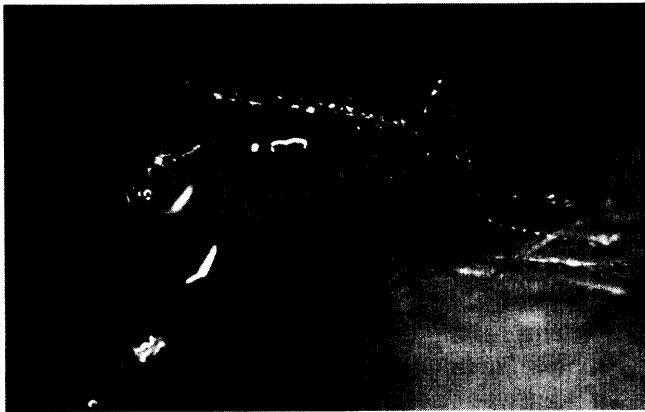
H 11898



## Erste Neuentwicklung eines Medikaments ohne Patentschutz

Ein neues Malaria-Medikament wurde im März 2007 für den afrikanischen Markt vorgestellt.<sup>1</sup> Die Zulassung ist für 27 Länder beantragt. Das Ungewöhnliche: erstmals wurde ein neues Medikament bewusst ohne Patentschutz entwickelt. Da die Entwicklung komplett mit öffentlichen Geldern finanziert wurde, kann das Medikament zum Herstellungspreis verkauft werden.

Für das neue Medikament wurden zwei bekannte Wirkstoffe (Artesunate und Amodiaquine) kombiniert. Damit entspricht es den Therapievorgaben der WHO für Malaria. Um Resistenzprobleme zu vermeiden, empfiehlt die WHO, nur Kombinationen eines Artemisinin-Abkömmlings (im konkreten Fall Artesunate) mit einem anderen Wirkstoff zu verwenden.



*Kleine Mücke – große Wirkung. Malaria zählt zu den häufigsten Infektionskrankheiten in armen Ländern*

Foto: WHO/TDR

### Maßgeschneiderte Behandlung

War es bisher nötig, mehrere Tabletten mit verschiedenen Wirkstoffen zu schlucken, enthält nun eine Tablette alles Nötige. Die feste Kombination zweier Wirkstoffe (fixed-dose combination) bringt Pluspunkte für Therapietreue und richtige Einnahme. Es wurden verschiedene Dosierungen für Babys, Kinder und Erwachsene entwickelt, die durch einen Farbcode klar unterschieden werden können. Die Therapie dauert drei Tage, es müssen maximal zwei Tabletten täglich geschluckt werden.

Die Tabletten sind genau auf die Bedürfnisse in Afrika zugeschnitten. Sie sind wärmostabil, mindestens zwei Jahre haltbar und so verpackt, dass sie platzsparend und kostengünstig transportiert werden können. Das Medikament wird von Sanofi-Aventis in Marokko produziert.

Für den Vertrieb gibt es zwei unterschiedliche Marken. *Artesunate-Amodiaquine Wintrop®* wird für den öffentlichen Markt verkauft. Öffentliche Krankenhäuser, andere staatliche Einrichtungen, NGOs und Entwicklungshilfeorganisationen erhalten das Medikament zu einem Preis, der die Unkosten deckt („no profit - no loss“). So kosten die Medikamente für die Behandlung eines Erwachsenen

Liebe LeserInnen,  
Forschungskosten rechtfertigen hohe Preise, so das Credo der Industrie. Ein großer Teil der Grundlagenforschung ist aber öffentlich finanziert. Warum sollte es da nicht auch möglich sein, ein Medikament bis zur Marktreife zu entwickeln, um das Mittel dann billig verkaufen zu können? (siehe Leitartikel).

„Die halbe Wahrheit ist eine ganze Lüge“, heißt es so treffend. Die Übertreibung der Wirkung beim gleichzeitigen Verschweigen von Risiken gehört dazu (S. 3). Aber auch bei der Verteidigung hoher Preise nimmt es die Industrie mit der Wahrheit nicht ganz genau. Ein besonders peinliches Beispiel lieferte der internationale Pharmaverband IFPMA (S. 4).

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen Ihr

### Inhalt

<b>Nichts als Lügen .....</b>	<b>3</b>
<b>Risiken von Olanzapin</b>	
<b>Datenfälscher .....</b>	<b>4</b>
<b>IFPMA und AIDS-Preise</b>	
<b>Impfstoffentwicklung...</b>	<b>5</b>
<b>Preisgarantie zur Förderung</b>	
<b>Novartis-Klage Indien...</b>	<b>6</b>
<b>Rechtfertigung</b>	
<b>Deutschland .....</b>	<b>25. A</b>
<b>Zusagen für AIDS</b>	<b>6267</b>